Ueber einige Bockkäfer.

Von **L. Ganglbauer.**

(Hiezu Taf. IV, Fig. 1—3.)

Lamia modesta Gyllh. (Insect. Suec. IV, p. 63).

„*Subdepressa, nigra, griseo-pubescens, prothorace utrinque unispinoso, supra bituberculato, elytris apice oblique truncatis, litura media dentata nigra. — Habitat in Finlandia rarissime.*“

Etwa von der breiten Gestalt der *Lamia (Acanthocinus) atomaria* Fabr., aber etwas kleiner. Der Kopf schwarz, grau behaart, die Stirn gekörnt, der Scheitel leicht eingedrückt. Die Fühler länger als der Körper, grau behaart, ihre Glieder an der Spitze dunkelbraun. Halsschild kurz, vorn und hinten abgestutzt, jederseits in der Mitte mit einem starken, spitzigen Dorn, oben mässig gewölbt, schwarz, ziemlich dicht punktirt, grau behaart, vor der Mitte auf der Scheibe jederseits mit einem starken Höcker. Schildchen stumpfdreieckig, grau behaart. Die Flügeldecken um die Hälfte breiter als die Basis des Halsschildes, mit vortretenden, gerundeten Schultern, nach hinten wenig verschmälert, fünfmal länger als der Halsschild, an der Spitze schräg nach innen abgestutzt, oben wenig gewölbt, uneben, pechschwarz, dicht anliegend grau behaart, jede hinter der Mitte mit einer denudirten, pechschwarzen, zickzackförmigen, weder die Naht noch den Seitenrand erreichenden Querbinde. Die Brust pechschwarz, undeutlich punktirt, grau behaart. Das Abdomen röthlichgelb, kaum punktulirt, glänzend, wenig behaart. Die Beine kräftig mit stark keulig verdickten Schenkeln, rostroth oder rothbraun, die Schienen mit einem graubehaarten Ringe.

Diese Art, deren Originalexemplar sich im Museum zu Stockholm befindet, wurde seit Gyllenhal in Europa nicht wieder aufgefunden und ist wahrscheinlich eine exotische. Seidlitz scheint sie mit Recht in die Gattung *Acanthoderes* verwiesen zu haben. Der besonderen Liebenswürdigkeit des Dr. Aurivillius verdanke ich die Taf. IV, Fig. 1 wiedergegebene Abbildung, durch welche die Deutung dieser Art mit Hilfe der aus Gyllenhall hier übersetzten Beschreibung gewiss wesentlich erleichtert wird.

Exocentrus Stierlini n. sp. Taf. IV, Fig. 3.

Brunneus, thorace lato, utrinque pone medium spina recurva armato, elytris dense albido-pubescentibus, macula basali obtuse triangulari prope scutellum, vitta arcuata lata pone medium et

macula irregulari transversa ante apicem denudatis, fuscis. Long. 4—6 mm. — Europa media.

Heller oder dunkler röthlich-braun, die Flügeldecken mit dichter, anliegender, weisslicher Behaarung, eine abgerundet dreieckige Makel an ihrer Basis neben dem Schildchen, eine breite, einen nach vorn convexen Bogen bildende Querbinde hinter ihrer Mitte und eine schmale, undeutliche Quermakel oder Querbinde vor ihrer Spitze denudirt und dunkler braun. Die abstehenden in Längsreihen angeordneten Wimperhaare wenigstens auf der hinteren Hälfte der Flügeldecken aus gehöft-denudirten Punkten entspringend. Halsschild an der breitesten Stelle doppelt so breit als lang.

Diese Art findet sich in einigen Sammlungen als *Ex. lusitanus* Linn. oder *balteatus* Fabr. Gyllenhal beschreibt als *Lamina balteata* Fabr. sehr ausführlich und genau den Taf. IV, Fig. 2 abgebildeten *Exocentrus*. Ob auf diesen mit Recht der *Cerambyx lusitanus* Linn. bezogen wird, will ich nicht näher untersuchen [1]; doch halte ich diese Synonymie fest, um nicht neue Confusion hervorzurufen. Die Namen alter Autoren würden gewiss in vielen Fällen am besten über Bord geworfen werden, da sie sich häufig auf Mischarten beziehen oder nicht mit Sicherheit gedeutet werden können.

Ex. Stierlini unterscheidet sich von *Ex. lusitanus* aut., welch' letzteren mir Dr. Stierlin als nov. spec. zur Beschreibung mittheilte, durch viel breiteren Halsschild und durch die anders angeordneten denudirten Makeln auf den Flügeldecken. Sehr ähnlich ist er dem *Ex. punctipennis* Muls., doch unterscheidet sich dieser durch die grossen, sehr grob facettirten Augen, deren Innenränder auf der Stirne einander nahe gerückt sind und deren Unterränder nur durch sehr kurze Wangen von der Basis der Mandibeln getrennt werden, sehr wesentlich sowohl von *Ex. lusitanus* als auch von *Ex. Stierlini.*

---

[1] Linné's Charakteristik seines *Cerambyx lusitanus* enthält für diese Deutung kaum genügend Anhaltspunkte und steht mit derselben theilweise in Widerspruch. Sie lautet: „*Cerambyx thorace spinoso, corpore toto testaceo, elytris fascia undulata pallida. — Habitat in Lusitania. — Corpus magnitudine Culicis, totum testaceum, etiam pedibus antennisque, subcylindricum. Thorax utrinque spina minutissima. Antennae ferrugineae, corpore paulo longiores. Elytra in medio fascia obsoleta, pallida, lineari-repanda.*“

Hesperophanes Kotschyi n. sp.

Fusco-brunneus, capite thoraceque minus dense cinereo-pubescentibus, hoc granuloso-punctato, punctis majoribus sparsim impressis, margine basali utrinque sinuato et dense albido-pubescente. Scutello albido-tomentoso. Elytris dense cinereo pubescentibus, punctis rotundis nudis antice subseriatim, postice irregulariter adspersis, pone medium vitta transversa fusca, antice dentata postice obsolete limitata, multo parcius pubescente. Corpore subtus densius cinereo-pubescente, punctis sparsis denudatis notato. Long. 15·5 mm. Asia minor (Cilicia).

Mit *Hesperoph. cinereus* Vill. und *griseus* Fabr. nahe verwandt, von letzterem durch den Mangel der abstehenden Behaarung, von beiden durch das auf den Flügeldecken nicht fleckig vertheilte Toment verschieden. Das dichte Toment der Flügeldecken ist durch runde, scharf begrenzte, denudirte Punkte unterbrochen. Eine vorn zackige, hinten undeutlich begrenzte braune Querbinde hinter der Mitte der Flügeldecken ist nur spärlich anliegend behaart. Diese Behaarung erscheint bei stärkerer Vergrösserung betrachtet zweifärbig, aus weisslichen und hell bräunlichen Härchen gebildet. Auch die denudirten, vor der Querbinde undeutlich in Reihen angeordneten, hinter derselben unregelmässig und weniger weitläufig stehenden Punkte tragen ein niederliegendes bräunliches Härchen. Ein von Herrn Kotschy im cilicischen Taurus gefangenes ♂ ist in der Sammlung des Wiener Hofmuseums.

Molorchus minimus Scop. var. Schmidti Ganglb.

Aus der Sammlung des verstorbenen Prof. Schmidt-Göbel liegen mir zwei bei Lemberg in Galizien gesammelte Stücke eines *Molorchus* (♂ und ♀) vor, deren Zugehörigkeit zu *M. minimus* Scop. auf den ersten Blick wenig einleuchtet. Beide differiren von der typischen Form desselben durch den bis auf eine kurze, glatte, mediane Längsschwiele überall gleichmässig grob und dichtgedrängt punktirten, glanzlosen Halsschild, auf dessen Scheibe keine Spur der für *M. minimus* charakteristischen, glänzend glatten, seitlichen Längsschwielen bemerkbar ist. Man wäre geneigt diese Form für eine selbständige Art zu halten, würde sie nicht in allen anderen wesentlichen Charakteren mit *M. minimus* übereinstimmen und würde dieser in der Punktirung des Halsschildes keiner Variabilität unterworfen sein. Uebergangsstücke sind mir nicht bekannt.